

Regina Jenni

### Netzwerkaufbau am Beispiel «logopädie für menschen mit geistiger behinderung»

---

Netzwerkarbeit ist heute in vieler Leute Munde. Aber wer weiss wirklich, was man darunter verstehen soll und vor allem wie man ein Netzwerk aufbauen könnte? Im Folgenden will ich weitergeben, was ich zu diesem Thema gelernt und mir erarbeitet habe. Meine Ausführungen illustriere ich am Beispiel des Netzwerks «loggb» (logopädie für menschen mit geistiger behinderung/loggb), bei dessen Aufbau ich aktiv mitwirke. Ich hoffe, der Beitrag regt dazu an, weitere Netzwerke zu bilden.

#### Von der Idee zur Tagung

Es waren einmal zwei Logopädinnen, die mit geistig behinderten Menschen arbeiteten. Beide fanden es sinnvoll, sich regelmässig zum fachlichen Austausch zu treffen. Weitere Kolleginnen wurden angesprochen. So formierte sich ein Kreis von Logopädinnen, die sich über Jahre regelmässig trafen. Nach 10 Jahren organisierte die Gruppe eine Fachtagung für Logopädinnen und Logopäden, die in heilpädagogischen Institutionen arbeiten. Das Echo war erfreulich gross.

An der Tagung wurde der Wunsch nach einer weiteren Vernetzung deutlich (siehe *Arpino* 2000, S. 20). Mich hat der Gedanke gepackt, und so habe ich meine persönlichen Kontakte aktiviert, um an Informationen zum Thema Netzwerkaufbau heranzukommen. Wie sich herausstellte, war das gar nicht so einfach ... und doch kann sich das Resultat sehen lassen: ein beachtlicher Teil dessen, was ein Netzwerk ausmacht,

steht bereits. Es muss nur noch formalisiert und kommuniziert werden. Und dann ist es Sache jedes einzelnen Mitgliedes, das Netz aktiv zu nutzen.

#### Zum Begriff «Netzwerk»

Als soziales Netzwerk wird zunächst die Interaktion von Menschen bezeichnet, die miteinander sozial verbunden und verknüpft sind. Sozialanthropologen wie *Clyde Mitchell* analysierten soziale Netzwerke und unterschieden morphologische Charakteristika wie Verankerung, Erreichbarkeit, Dichte und Reichweite, sowie interaktionale Charakteristika wie Inhalt, Direktheit, Dauer, Intensität und Häufigkeit.

*Boos* (1992) definiert Netzwerke so: «Ein Netzwerk ist ein personenbezogenes Beziehungsgeflecht, das auf einem gemeinsamen Basisinteresse beruht und durch aktuelle Anlässe aktiviert und sichtbar wird.» Das Beziehungsgeflecht besteht aus einer Vielzahl aktueller und auch ruhender Beziehungen einer bestimmten Gruppierung von unterschiedlichen Personen. Die gemeinsame Basisintension filtert aus dem Beziehungspotential eine bestimmte Anzahl möglicher Partner heraus. Der aktuelle Anlass aktiviert die Beziehungen und lässt ein Netzwerk für eine bestimmte Zeit aufleben.

Als *primäre* Netzwerke werden lokal-gemeinschaftliche Netzwerke bezeichnet, in die ein Mensch hineingeboren wird oder die er sich selbst gewählt hat (Familie, Verwandtschaft, Nachbarschaft, Freundeskreis).

Bei den *sekundären* Netzwerken handelt es sich um soziale Institutionen wie Kindergarten, Schule, Arbeitsstelle, Geschäft, Dienstleistungsbetriebe, Freizeiteinrichtungen usw.

Von zunehmender Bedeutung sind die *tertiären* Netzwerke. Sie fungieren vielfach als Alternative zu den primären und sekundären Netzwerken oder als vermittelnde Instanz zwischen diesen beiden. (Siehe dazu ausführlicher *Bullinger* 1998)

Ein Netzwerk wie das im Folgenden beschriebene gehört in die dritte Kategorie.

## Sinn und Zweck des Netzwerks «loggb»

Logopädinnen und Logopäden, die mit Menschen arbeiten, die eine geistige oder mehrfache Behinderung haben, stehen vor der Tatsache, dass sie eine Minderheit im logopädischen Berufsfeld sind. Zusätzlich sind sie auch innerhalb des heilpädagogischen Feldes mit ihrem spezifischen Angebot in einer Minderheitenposition.

Dadurch entsteht ein erhöhter Bedarf, sich mit Gleichgestellten zusammen zu schliessen, um den fachlichen Austausch zu pflegen. Viele Einzelkontakte spielen schon heute. Mit dem Netzwerk «loggb» sollen diese Kontakte breiter genutzt und ausgebaut werden. Über eine einfache Infrastruktur, die von den aktiven Mitgliedern getragen wird, soll der Zugang zum Netzwerk und der Informationsfluss gewährleistet werden.

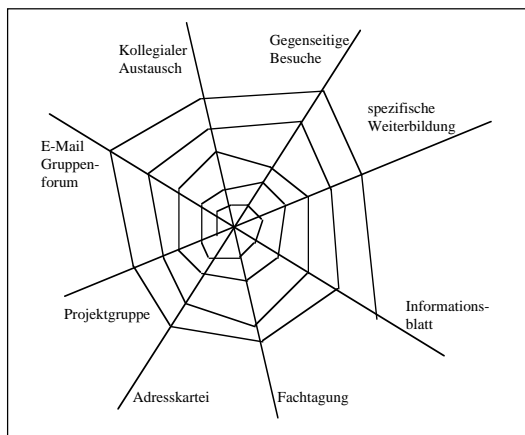


Abb.: Netzwerk-Aktivitäten

Das Netzwerk lebt von verschiedenen Aktivitäten. Der Einstieg erfolgt über eine dieser Aktivitäten und steht jeder Logopädin und jedem Logopäden offen, die resp. der mit Menschen arbeitet, die eine geistige oder mehrfache Behinderung haben. Für den Informationsfluss zwischen den verschiedenen Aktivitäten sind die einzelnen Mitglieder verantwortlich. Ein Netzwerk ist so lebendig wie dessen Mitglieder und so dicht wie der Informationsfluss, der unter den Mitgliedern zustande kommt.

## Mögliche Netzwerk-Aktivitäten

In einem Netzwerk gibt es verschiedene Plattformen. Dort werden unterschiedliche Aktivitäten ausgeübt, die den übergeordneten Zielen dienen. Es sind spezifische Begegnungsformen, die sich in einem bestimmten Rahmen abspielen. Neue Kontakte werden geknüpft und alte intensiviert. So ergeben sich Gelegenheiten, sich mit dem übrigen Netz weiter zu verbinden.

## Adresskartei/Registrierung

Wer am Netzwerk interessiert ist, lässt sich in der Adresskartei registrieren. Diese wird von einem Netzwerkmitglied geführt und laufend aktualisiert. Jedes Mitglied ist selbst dafür besorgt, Änderungen jeweils rechtzeitig mitzuteilen. Wer registriert ist, kann Zugriff auf die Datenbank bekommen, muss aber eine Verwendung der Daten im Sinne der Netzwerkkidee ausweisen. Die Adressverwalterin hat dabei Entscheidungsbefugnis.

Gesammelt werden der vollständige Name, die Privatadresse mit Telefon und eventuell Fax und E-Mail, der Arbeitsort mit Adresse und Telefon.

Über die Adresskartei können Mitglieder Kontaktadressen von kollegialen Austauschgruppen sowie Informationen über weitere Netzwerkaktivitäten erhalten. Ebenso kann die Kartei zum Organisieren von spezifischen Weiterbildungsangeboten, Fachtagungen und Projektgruppen genutzt werden.

## Kollegialer Austausch in Gruppen

Regional schliessen sich Kolleginnen zu Austauschgruppen von mindestens vier Mitgliedern zusammen. Ein Mitglied wird von der Gruppe zur Kontaktperson ernannt. Deren Adresse wird der Adressverwaltung gemeldet. Die Gruppe trifft sich mindestens fünfmal im Jahr. Inhaltlicher Schwerpunkt ist der Austausch von fachspezifischen Themen und Fallbesprechungen.

Gruppen, die freie Plätze zur Verfügung haben, können dies innerhalb der verschiedenen Netzwerkaktivitäten publik machen. Ebenso kann über das Netzwerk (Adresskartei, Informa-

tionsblatt, E-Mail Gruppenforum) eine neue Austauschgruppe lanciert werden.

### E-Mail-Gruppenforum

Über die Internetadresse «<http://de.groups.yahoo.com/>» können auf einfache Art E-Mail-Kontaktgruppen gegründet werden. Es kann zwischen geschlossenen und offenen Gruppen gewählt werden. Die Korrespondenz offener Gruppen kann von der gesamten Öffentlichkeit eingesehen und aktiv mitgestaltet werden. Geschlossenen Gruppen hingegen können nur Personen beitreten, welche die Aufnahmekriterien für diese Gruppierung erfüllen. Hier müssen die Anmeldungen über die Gruppenmoderatorin erfolgen.

Sobald man als Mitglied im E-Mail-Gruppenforum registriert ist, nimmt man automatisch am gesamten Informationsfluss teil. Auf einfache Weise kann jedes Mitglied fachbezogene Informationen und Hinweise sowie spezifische Fragestellungen oder Aufrufe an alle übrigen Mitglieder weiterleiten.

### Gegenseitige Besuche/Hospitationen

Gegenseitige Besuche oder Hospitationen dienen dem direkten fachlichen Austausch. Die besuchende Person gewinnt Einblick in das Arbeitsfeld einer Kollegin resp. eines Kollegen und kann der besuchten Person spezifische Rückmeldungen geben. Bestimmte organisatorische Rahmenbedingungen und eine klare Zielvereinbarung helfen mit, dass die Hospitation für alle Beteiligten gewinnbringend wird.

Im Netzwerk vermittelt ein Mitglied Adressen von Personen, die an einem gegenseitigen Besuch interessiert sind. Ein Informationspapier gibt über die Gestaltungsmöglichkeiten solcher Besuche Auskunft.

### Informationsblatt

Ein- bis zweimal pro Jahr wird ein Informationsblatt an alle registrierten Netzwerkmitglieder verschickt. Interessante Informationen, Hinweise oder Aufrufe und Fragen der Mitglieder werden von einer «Netzwerkredaktion» gesammelt und verarbeitet.

Diese Aktivität ergänzt den einfacheren und

schnelleren Informationskanal über das E-Mail-Gruppenforum und ist vor allem für Mitglieder ohne Internetanschluss gedacht.

### Netzwerktagung und Fachtagung

Um direkte und persönliche Begegnungen zu ermöglichen, wird etwa alle zwei Jahre ein grosses Netzwerktreffen veranstaltet. Zu diesem werden alle registrierten Netzwerkmitglieder eingeladen. Ein lockerer Rahmen ermöglicht es, vielfältige Kontakte aufzunehmen, Projekte zu lancieren, Informationen auszutauschen und miteinander zu diskutieren.

Als weitere Möglichkeit können Mitglieder eine Fachtagung organisieren, zu der sie bestimmte Referenten/Referentinnen einladen. Für die Organisation und die Werbung wird das Netzwerk resp. die Adresskartei genutzt.

### Weiterbildungsangebote

Die Personen eines Netzwerkes haben in der Regel auch einen ganz spezifischen Weiterbildungsbedarf. So informieren sich die Mitglieder laufend über die aktuellen Angebote auf dem Weiterbildungsmarkt. Sie nutzen dazu die vorhandenen Kanäle: vor allem das E-Mail-Gruppenforum und das Informationsblatt.

Wer selbst einen spezifischen Weiterbildungskurs organisieren will, kann dazu die Adresskartei für Werbezwecke benutzen.

### Projektgruppen

Wenn einzelne Mitglieder sich vertiefter mit einem fachspezifischen Thema auseinandersetzen wollen, kann über das Netzwerk eine Projektarbeit initiiert werden. Interessierte Mitglieder schliessen sich daraufhin für eine bestimmte Zeit zu einer Projektgruppe zusammen und verfolgen ein definiertes Arbeitsziel.

Natürlich ist es sehr erwünscht, dass die Projektergebnisse anschliessend über die bestehenden Netzwerkkanäle an möglichst viele Mitglieder weitergegeben werden.

Vielleicht nutzt auch eine Studentengruppe an einer Fachhochschule die bestehende Netzwerkstruktur, um für eine geplante Projektarbeit Leute aus der Praxis einzubinden.

## Aufwand und Kosten

Ein Netzwerk ist so lebendig wie dessen Mitglieder und so tragfähig wie die Intensität des Informationsflusses. Ohne aktive Beiträge von verschiedenen Personen bleiben die Vernetzungen rudimentär. Wer profitieren will, muss also auch etwas dazu beitragen.

Es ist notwendig, dass einzelne Mitglieder Freiwilligenarbeit leisten. So müssen beispielsweise für die oben beschriebenen Aktivitäten folgende Aufgaben und Funktionen übernommen werden: Adressverwaltung, Kontaktstelle Hospitation, Moderation des E-Mail-Gruppenforums, Redaktion Informationsblatt, Organisation Netzwerktagung.

Um diese Aufgaben ausüben zu können, ist weiter eine minimale Finanzierung zu gewährleisten. Dazu kann ein «Sponsorenkonto» eröffnet werden. Eine Alternative dazu ist ein «Solidaritätsbeitrag» aller Mitglieder (siehe Netzwerk «Schwerstbehinderung» in der Schweizerischen Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 3, 2001, S. 5). Mit den eingegangenen Zahlungen werden vor allem die Kosten für das Informationsblatt und dessen Versand abgegolten. Bei einem allfälligen Überschuss könnten damit auch Aktivitäten mitfinanziert werden, wie z.B. ein Netzwerktreffen.

## Ausblick

Das erwähnte Netzwerk «loggb» für Logopädinnen und Logopäden, die mit geistig- oder mehrfachbehinderten Menschen arbeiten, ist installiert. Für die Adresskartei verantwortlich ist zur Zeit Ursina Hollenweger, Alte Landstrasse 187, 8800 Thalwil, 01 720 89 44, hollenweger@bluewin.ch. Wer die Voraussetzungen für dieses Netzwerk erfüllt, kann sich bei ihr melden und sich registrieren lassen.

Vielleicht erfüllen Sie die Voraussetzungen für dieses Netzwerk nicht, hätten aber Lust, etwas Ähnliches für Ihre Bedürfnisse zu lancieren. Also los, Nachahmung ist erwünscht!

## Literatur

- Arpino, C.:* Logopädie an einer heilpädagogischen Institution. In: Schweizerische Zeitschrift für Heilpädagogik, Nr. 12, 2000, S. 19-20
- Boos, F.; Exner, A.; Heitger, B.:* Soziale Netzwerke sind anders. In: Zeitschrift für Organisationsentwicklung, Nr. 1, 1992
- Bulliger, H.; Nowak, J.:* Soziale Netzwerkarbeit. Freiburg i.B.: Lambertus, 1998
- Exner, A.; Königswieser, R.:* Wenn Berater in Netzen werken. In: Zeitschrift für Organisationsentwicklung, Nr. 3, 2000
- Jenni, R.:* Kollegialer Austausch unter Fachleuten in heilpädagogischen und therapeutischen Berufen. Luzern: Edition SZH/SPC, 2001



### Autorin

Regina Jenni, Supervisorin und Logopädin, Praxis für Supervision, Organisationsentwicklung und Fachberatung, Kirchgasse 4, 5200 Brugg;  
E-Mail: regina.jenni@bluewin.ch